



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Der>> Dom

Geisberg, Max

Münster, 1937

Teil 4: Die Rote Mauer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

4. Die Rote Mauer

geteilt, die oben durch ein reiches, weitausladendes Gebälk zusammengefaßt sind. Darüber in einem Oval das gevierte, gekrönte, von reichgeschnitzten Voluten umgebene Wappen des Stifters des ursprünglichen Inhaltes des Schrankes, das des Dechanten Matthias Friedrich v. d. Recke (seit 1689, † 1701). Unterteil 90 cm hoch. Jede Tür mißt 195×120 cm, die Pilaster je 20 cm. Die Oberkante des Gebälks liegt 297 cm über dem Flur. Beide Türen mit großen Füllungen, die von reichen Ornamenten umgeben sind. Domkapitelsprotokoll 11. VIII. 1714: Der Eleemosynarius Schulte läßt durch den Dechanten vortragen, *was maßen die vom seligen Thumbdechanten v. d. Reck vermachten Paramente in der Sakristeien, als welche gar zu feucht und naß, verfaulten und verdürben, ob ihm nicht erlaubt sein mochte, ex mediis foundationis ante dicti Domini de Recke ein Schap gleich gegen der Kapitelhausthüren zwischen den beiden Pilaren, welche ohnedem durch Austhuung der Flamboen ganz heßlich und schwarz gemacht, einzusetzen. Praevia consultatione, wein es ein Zierrat der Kirchen also hieran nicht hinderlich sondern vielmehr beförderlich sein mußte, ergo fiat.* Im nördlichen Teile des Chorumgangs, gegenüber dem Kapitelsaal, zwischen den Pfeilern des Ostjochs auf der Südseite eingebaut (Abb. 1488).

V. LANDSBERG-SCHRANK, 1715. Wiederholung des v. Fürstenberg-Schrankes, dessen Fürstbischöfliches Wappen durch das ovale, gekrönte Wappen der Frhrn. v. Landsberg ersetzt ist. Domkapitelsprotokoll 12. XII. 1715: Der Dechant (Franz Ludolf Jobst) v. Landsberg (seit 1701, † 1732) ist *resolviert*, zur *Hinlegung und Verwahrung der Paramenten ein Schap auf dem Chor hinter dem Altar zur Bequemlichkeit machen zu lassen. Cum maxima gratiarum actione acceptatum.* Der Schrank ist in das Fünftel des Chorabschlusses eingebaut, das sich der mittleren Galenschen Kapelle gegenüber befindet.

TEIL 4: DIE ROTE MAUER

DIE ORIGINALPLÄNE VON J. C. SCHLAUN. Vgl. Abb. S. 11 Nr. 1374

1. Grundriß der Roten Mauer. Federzeichnung mit blaßroter Wasserfarbe, 378×532 mm Bl., unten Maßstab von 100 Fuß = 276 mm. Oben: *Idee von einem Plano Wie die verfallene Mauer Zwischen dem Paradeis und S. Johannis Chor auswendig der Hohen Thumbkirchen könnte gezogen und mit denen in Vorath stehenden so Schönen Basrelieuen ad 11. Stucken vom Leben Christi item 6. statuen Nemblich die 2 Apostolen St. Peter und Paul, auch die 4 Kirchen Lehrer Zur auffebauung und auffmunterung Der Vorbeygehenden könnte ambellieret, auch darhinten die 2 magazing auch die trappe zur Biblioteque und Sonst nöchtiges verdeckt könnten Plafsieret werden.* Dargestellt ist der Grundriß der Außenmauer des Paradieses, des südlichen Seitenschiffes und der Hälfte des Johanneschores. Dabei die Erläuterungen A (östlicher Teil des Neubaus) Magazin behueff der brantgeredtschafften und sonstigen Sachen Vom Hochwürdiigen Duhm Capitel hinzulegen. B (westlicher Teil) Magazin vor die Ornamenta so in diebus festiuis gebraucht werden, worhinter unter dem abdach die brantleyteren verdeckt gehänckt werden. C (Raum zwischen Neubau und Seitenschiff) Offner Plats vor allerhandt holtz und steine hinauff zu behalten. Auf dem Domplatz sind die Bäume eingezeichnet. Unten links *Pstm (= praesentatum) et approbatum in Capitulo Cathedralis Ecclesiae Mnsis die 8va May 1750 In Fidem J. H. Kerckerinck Secret. m. p.* Landesmuseum, defekt, gebräunt. Katalog der Handzeichnungen Nr. 174. Den Grundriß gibt Abb. 1373; vgl. S. 196.

2. Aufriß der Südseite der Roten Mauer. Federzeichnung mit blaßroter Wasserfarbe, 375×532 mm Bl., mit gleichem Maßstab. Oben: *Aufführung des jetzigen Paradieses und der Daranstofsender mit denen in Vorath stehenden Basrelieus ambellierter mauer.* Erläuterung: 1. Der Englische gruß. 2. Die Heimsuchung Elisabeth. 3. die gebuht. 4. Die auffopferung im tempel. 5. Wie Christus im tempel lehret. 6. Wie Christus im garten bludt schwitzet. 7. Wie Christus Von Pilato geuhrtheilt. 8. Wie Christus gegefielet. 9. Wie Christus gekrönet wirdt. 10. Kräuttragung Christi. 11. Christi Kräutzigung. Die zwischen denen Basrelieuen in denen nischen plafsierten Figuren seindt die 4 Evangelisten. 12. Eingang zum Magazin, wo die ornamenta auffbehalten werden. 13. Eingang zum offenen plats. 14. Eingang wo die feüergredtschafften auffbehalten werden. 15. Auffgang zur biblioteque worüber die Statua Pauli kombt mit der vnterschiefft Bibliotequa Paulina. NB. Ein jeder von diesen 4 öffnungen stoßet auf die Mitte Einer jeden allée. Die Reliefs 1, 3, 5 bis 9 und 11 messen etwa $3\frac{1}{2} \times 5$ Fuß, 2 und 4 etwa $3\frac{1}{2} \times 10$ Fuß, 10 mißt 4 bis $6 \times 11\frac{1}{2}$ Fuß. Unten links der gleiche Präsentationsvermerk. Landesmuseum, gebräunt und fleckig, K. d. Z. Nr. 173.



Aufnahme 1936

Abb. 1487. Der Fürstenbergsschrank auf dem Hohen Chor
Vgl. S. 193

3. Aufriß der Ostseite der Roten Mauer. Federzeichnung mit blaßroter Wasserfarbe, 205 × 324 mm Bl. mit gleichem Maßstab. Oben: Seitenaufführung von gemelter Mauer. Erläuterung: 16. alhier ist zu sehen die Statua Petri neben dem Chor St. Joannis An der Hohen Duhmkirchen mit der unterschriefft apostolorum Princeps. Unten links der gleiche Präsentationsvermerk. Landesmuseum, K. d. Z. Nr. 185.

QUELLEN. Domkapitelsprotokoll 4. II. 1750: ist resolviert, daß zu der Mauer bey dem Paradies die dasselbst unden der Mauer vorritige Statuen gebraucht werden möchten, wan es fuglich geschehen könnte, und wäre Herr General Schlaun zu ersuchen, des Ends einen Abriß zu machen. Desgl. 28. V. 1750: verlesen Schreiben des Generalmajoren v. Schlaun sambt beigefügten Rissen über die zu erbauen dienlich befundene Mauer, auch wie dabei referiert worden, daß bei der Fabrik soviel Gelder vorrätig wären, woraus solcher Bau

4. Die Rote Mauer

bestritten werden könnte, ist resoliert, daß die Mauer nach dem producierten Riß zu verfertigen, indessen mit Herrn v. Schlaun wegen des eigentlichen Preises ein sicherer Accord zu schließen. Desgl. 9. VI. 1750: Die Kommission und Schlaun berichten, daß die neue Mauer mit Material und Spannführen, wan die neue Stiege zur Bibliothek zugleich mitangelegt werden sollte, . . . mit den Zierraten und Bildhauerarbeit 1881 Reichstaler 25 s. 6 d. kosten wird. Schlaun sei die Arbeit selbst in Verding anzunehmen nicht gesinnt, indessen mit möglichster Menage die Direktion über das ganze Werk zu übernehmen erbötig. Beschlossen, mit der Arbeit vorgeschlagener Maßen fortzufahren und Schlaun um die Übernahme der Direktion zu ersuchen, da Ziegelpfannen vom Kettlerschen Hof und Baumberger Steine vom Merveldter Bau¹ (vorhanden). Desgl. 21. VII. 1750: Die Kontrakte mit Zimmermeister Engelbert Schmitz und Mauermeister Johann Niehaus werden genehmigt. Desgl. 29. IX. 1751: Die noch nötigen Steine sind vom Baumberg sofort hieher fahren zu lassen. Desgl. 13. XI. 1751: Placet, daß nach Gutbefinden v. Schlauns die Bibliothekstiege nicht mit Ziegeln sondern mit Kupfer zu decken. Die Originalverträge und Schreiben sind neuerdings im Domarchiv (A Nr. 54) wieder aufgefunden. Danach erhielt der Bildhauer Manskirch 100 Rtlr.

Guilleaume, *Beschr. der Stadt M.*, 1836, S. 234: *Das an der südlichen Seite angebrachte Gebäude, aus Ziegelsteinen im modernen Geschmacke ist eine wahrhafte Entstellung des altertümlichen Gebäudes (des Domes).* J. H. Hüffer, *Erlebtes*, S. 76: *Vor dem Besuche des Königspaars am 23. VIII. 1842 hatte der Domhof, das Lokal des Festes, eine vorzügliche Zierde schon dadurch erfahren, daß ein den Dom höchlich ausstellender Vorbau aus der Popszeit trotz anfänglichen Widerstrebens des Domkapitels weggeschafft wurde.* Nach den Akten des Domarchives (A Nr. 61) hatte die Regierung 8. I. 1834 auf Grund eines Reiseberichtes Schinkels dem Bischof den Abbruch der Roten Mauer empfohlen. Protokoll 7. III. 1846: *Die Bitte des Pastors Hammer (in Nienberge) um Schenkung zweier von der sogenannten Baukammer herrührenden Bilder wird genehmigt.* Desgl. 8. XI. 1851: *Nach dem Bericht des Werkmeisters wird der freie Platz zu Viehmärkten benutzt.*

Die den Raum zwischen Paradies und Johanneschor abschließende, nach der Farbe der verwendeten roten Backsteine benannte Mauer sollte mit elf im Vorrat vorhandenen Sandsteinreliefs und sechs Figuren der Apostelfürsten und Evangelisten geschmückt werden. Wofür diese ursprünglich gearbeitet waren, ist nicht bekannt. Auch die zwei 1846 an die Kirche in Nienberge abgegebenen Steinbildwerke scheinen sich nicht erhalten zu haben. Der Grundriß des Domes von 1761 (1831) verzeichnet wohl die Front, aber nicht die beiden zu seiten der Einfahrt in den Bauhof errichteten Häuschen und die in dem Anbau am Paradiese geplante, zur Bibliothek führende Treppe. Die reizvolle Wirkung des Anbaues gibt das Gemälde des Domplatzes von etwa 1760, im Besitze des Frhrn. v. Droste zu Senden, wieder; vgl. die Abb. Bd. II S. 15 Nr. 320. Die Beseitigung des Bauwerks Anfang VIII. 1842 ist, ganz abgesehen von den seitdem verschollenen Sandstein-Bildwerken, als Verlust eines Werkes Schlauns zu beklagen. Das abfällige Urteil der Jahre vor dem Abbruch ist für unsere heutige Auffassung unverständlich.

DER LUDGERUSBRUNNEN, 1889

Bei der feierlichen Rückkehr des Bischofs Johann Bernhard aus dem Exil am 11. II. 1884 erregte eine vor der Lambertikirche aufgerichtete Festdekoration mit einer 12 Fuß hohen Ludgerusfigur auf einem 16 Fuß hohen Postamente mit den seitlichen Figuren der Bischöfe Erpho und Suitger und einem unten angebrachten Wasserbecken große Aufmerksamkeit. Die Figuren waren von Heinrich Fleige modelliert, der Plan zum Postamente rührte von Wilhelm Rinck-

¹ Die Kurie v. Merveldt, Domplatz 16/17; Bd. II, 84.



Abb. 1488. Der v. d. Recke-Schrank im Umgange
Vgl. S. 193

Aufnahme 1936

lake, jener zu dem Springbrunnen vom Stadtrat Friedrich Theissing her (QuF V 429). Der Wunsch, das Werk für die Dauer ausgeführt zu sehen, führte durch einen öffentlichen Aufruf zur Geldsammlung vom 24. II. 1885, deren Gesamtergebnis von 10 000 Mark zum Beginne nicht ausreichte (S. 437). Die Ausführung auf der bis 1842 von der Roten Mauer eingenommenen Stelle erfolgte erst 1889; am 29. VI. dieses Jahres fand die Einweihung des in Oberkirchener Sandstein ausgeführten Denkmals statt (Sonntagsblatt 48, S. 426).